

pätk für die Reise versehen, und verließ, nicht achtend sein hohes Alter und die Beschwerlichkeiten, ja Gefahren der Nachtreise, noch vor Mitternacht Rabida, von den Segenswünschen des Columbus und des ganzen Klosters begleitet. Er nahm seinen Weg durch die eroberten maurischen Lande und kam glücklich in Santa-Fe an. Die Königin empfing ihn sehr gnädig und forderte ihn auf, sich freimüthig über die Plane des Columbus zu äußern. Perez begann unverweilt und legte seine Ansichten über das wichtige Unternehmen in beredten Worten dar. Er wurde in seiner Bemühung von einer edeldenkenden Frau, einer Gesellschaftsdame der Königin, Marquise von Moja, kräftig unterstützt; der Eifer des würdigen Greises theilte sich ihr mit, und wenn dieser inne hielt, so nahm sie das Wort, um die Königin mit neuen Gründen zu überzeugen. Isabella hatte die Sache des Columbus noch nie mit so nachdrücklicher Beredtsamkeit vortragen und mit so redlichem Eifer vertheidigen gehört. Sie verlangte, daß Columbus wieder vor ihr erscheinen solle; indem sie sich seiner dürftigen Umstände erinnerte, ließ sie sogleich eine Summe von 20,000 Maravedis in Guldenstücken *) anweisen, damit er seine Reise bestreiten und anständig gekleidet bei Hofe erscheinen könne.

Der würdige Geistliche wollte keine Zeit verlieren, den Erfolg seiner Unterredung mit der Königin dem Columbus mitzutheilen. Sobald er sich von der Königin

*) Etwa 300 Mark nach heutigem Gelde, die aber damals so viel Werth hatten als jetzt das vierfache dieser Summe.